DIGITALES ARCHIV

ZBW – Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft
ZBW – Leibniz Information Centre for Economics

Schüler-Zhou, Yun; Dorner, Ulrike

Book

Chinas Weg zu einer sicheren Kupferversorgung

Provided in Cooperation with:
DERA - Deutsche Rohstoffagentur in der Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe (BGR), Berlin

Reference: Schüler-Zhou, Yun/Dorner, Ulrike (2022). Chinas Weg zu einer sicheren Kupferversorgung. Hannover : Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe. https://www.deutsche-rohstoffagentur.de/DE/Gemeinsames/Produkte/Downloads/Commodity_Top_News/Rohstoffwirtschaft/66_kupferversorgung-china.pdf?__blob=publicationFile&v=2.

This Version is available at:
http://hdl.handle.net/11159/12252

Kontakt/Contact
ZBW – Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft/Leibniz Information Centre for Economics
Düsternbrooker Weg 120
24105 Kiel (Germany)
E-Mail: *rights[at]zbw.eu*
https://www.zbw.eu/econis-archiv/

Standard-Nutzungsbedingungen:
Dieses Dokument darf zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen. Sofern für das Dokument eine Open-Content-Lizenz verwendet wurde, so gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

https://zbw.eu/econis-archiv/termsofuse

Terms of use:
This document may be saved and copied for your personal and scholarly purposes. You are not to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public. If the document is made available under a Creative Commons Licence you may exercise further usage rights as specified in the licence.

ZBW Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft
Leibniz Information Centre for Economics

Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft

Commodity TopNews
Fakten • Analysen • Wirtschaftliche Hintergrundinformationen
66

CHINAS WEG ZU EINER SICHEREN KUPFERVERSORGUNG

Yun Schüler-Zhou, Ulrike Dorner

Kupferbergwerk Palabora in Südafrika (©BGR)

EINLEITUNG

Chinas Kupferbedarf begann Anfang des 21. Jahrhunderts zu wachsen, als die Industrialisierung und Urbanisierung des Landes Fahrt aufnahmen. Hinzu kam die Abwanderung der industriellen Produktion von Industrieländern nach China, was das Wachstum des Kupferverbrauchs im Land zusätzlich beschleunigt hat. So nahm der chinesische Kupferbedarf zwischen 2001 und 2007 mit einer durchschnittlichen Wachstumsrate von 15 % pro Jahr zu, schneller als die Wirtschaftsleistung des Landes. Die weltweite durchschnittliche Wachstumsrate des Raffinadebedarfs lag im selben Zeitraum lediglich bei 3,5 % (BGR 2021). Diese überdurchschnittliche Wachstumsrate des chinesischen Kupferbedarfs lies das Land seit 2002 zum weltweit größten Nachfragemarkt für Kupfer avancieren.

Diese enorme Nachfrage kann nur zu einem geringen Teil durch heimische Vorkommen gedeckt werden. Das Land ist in hohem Maße auf Importe von Kupferkonzentraten angewiesen. Um die Abhängigkeit von ausländischen Lieferanten zu reduzieren, strebt China seit langem nach größerem Einfluss auf die Kupferförderung im Ausland und baut seine Beteiligung an ausländischen

Bergbauprojekten stetig aus. Mit staatlichen Unterstützungen haben zahlreiche chinesische Akteure, vor allem große staatliche Bergbauunternehmen, in ausländische Kupferprojekte investiert. Allerdings bleibt der Erfolg hinter den Erwartungen zurück. Denn anders als bei aufstrebenden Rohstoffen wie Lithium und Kobalt handelt es sich bei Kupfer um einen historisch gewachsenen Markt, der von großen etablierten Bergbaukonzernen wie Corporación Nacional del Cobre (CODELCO), Glencore Plc., BHP Group oder Freeport-McMoRan Inc. seit Jahrzehnten bedient wird.

CHINAS HOHER KUPFERBEDARF BEI UNZUREICHENDER EIGENVERSORGUNG

China ist aktuell die treibende Kraft der globalen Kupfernachfrage (Nachfrage nach raffiniertem Kupfer). 2019 wies das Land einen Raffinadebedarf von 12,7 Mio. t Kupfer[1] auf, was einem Anteil von über 52 % am globalen Raffinadebedarf entsprach. Um diese Nachfrage zu decken, wurde die Kapazität für die primäre Produktion von raffiniertem Kupfer in China kontinuierlich ausgebaut. 2019 erreichte die Produktion mit 7,6 Mio. t Kupfer einen Höchststand und machte ca. 38 % der weltweiten Produktion aus (BGR 2021). Damit ist das Land mit Abstand der weltweit größte Produzent von raffiniertem Kupfer. Dementsprechend hoch ist auch der Bedarf an Kupferkonzentraten sowie Sekundärmaterial[2].

Die primäre Rohstoffförderung in China ist bei weitem nicht ausreichend, um den eigenen Raffinadebedarf zu decken. 2019 wurden lediglich etwa 1,7 Mio. t Kupfer im Land gefördert. Das liegt vor allem daran, dass die Kupferlagerstätten in China überwiegend klein sind und geringe Kupfergehalte aufweisen. Dies macht die Bergwerksförderung heimischer Kupfererze in China im internationalen Vergleich kostspieliger. Hinzu kommt, dass die bereits geringe heimische Bergwerksförderung in den letzten Jahren durch erhöhte Umweltauflagen und strenge Umweltinspektionen zusätzlich unter Druck geraten ist. Zwischen den Jahren 2016 und 2019 sank die Bergwerksförderung von Kupfer in China um 11,4 % (BGR 2021). Die dadurch entstandene Versorgungslücke (primäre Produktion von raffiniertem Kupfer abzüglich inländische Bergwerksförderung) hat damit stetig zugenommen und muss zunehmend durch Importe gedeckt werden.

2019 hat China insgesamt 22 Mio. t Kupferkonzentrate mit einem Gesamtwert von 34 Mrd. USD eingeführt. Das machte einen mengenmäßigen Anteil von mehr als 61 % der weltweiten Importe von Kupferkonzentraten aus. Chile und Peru waren die beiden Hauptquellen für Kupferkonzentratimporte und trugen mit 35 % bzw. 27 % zu Chinas Kupferkonzentratimporten bei (IHS Markit Inc. 2021). Dies unterstreicht die hohe Abhängigkeit Chinas von diesen beiden großen Kupferkonzentratproduzenten.

Mit stagnierender beziehungsweise rückläufiger heimischer Bergwerksförderung ist Chinas Importabhängigkeit bei Kupfer (Versorgungslücke im Verhältnis zu primärer Raffinadeproduktion) in den vergangenen zwei Jahrzehnten drastisch gestiegen (Abb. 1). Im Jahr 2019 erreichte die Importabhängigkeit einen Anteil von 78 %. Ein Weg, um sich Zugriff auf Kupferkonzentrate für die Weiterverarbeitung im Land zu sichern, besteht darin, in ausländische Kupferprojekte zu investieren.

[1] Die Angabe in t bezieht sich im gesamten Text auf Kupferinhalt.

[2] Die Datenlage zum Sekundärmaterial, was in der primären Kupferraffinadeproduktion eingesetzt wird, ist unklar. Es werden daher nur die primär geförderten Kupfererze und –konzentrate betrachtet.

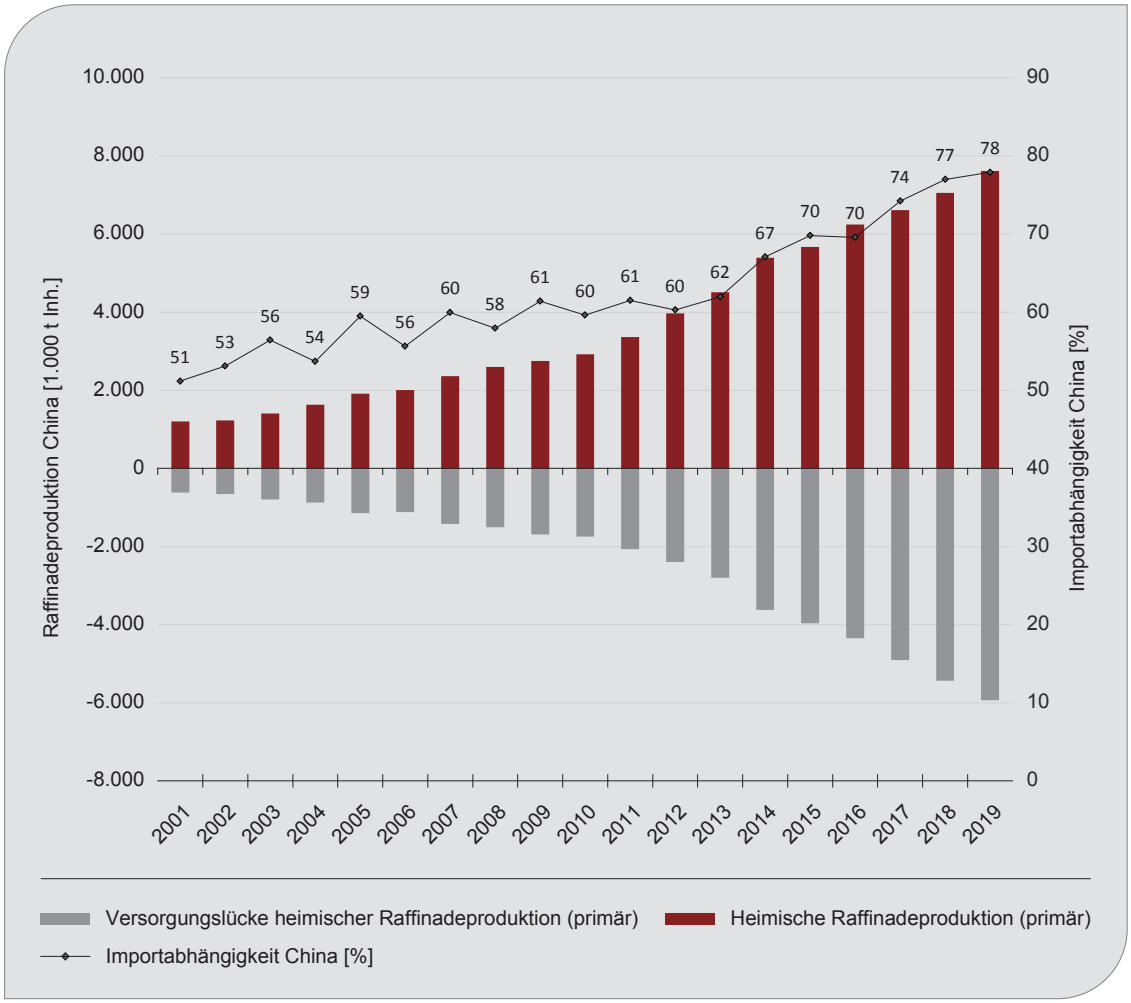

***Abb. 1:** Entwicklung der Raffinadeproduktion und Importabhängigkeit Chinas (BGR 2021)*

ENTWICKLUNG CHINESISCHER AUSLANDSINVESTITIONEN IN DEN KUPFERBERGBAU

Bereits Ende der 90er Jahre begann China in ausländische Kupferbergbauprojekte zu investieren. Im Juni 1998 erwarb die China Nonferrous Metal Mining (CNMM) Group 85 % der Anteile an dem sambischen Kupferbergwerk Chambishi für eine Laufzeit von 99 Jahren im Rahmen einer internationalen Ausschreibung (auf Sambia entfielen 15 % der Anteile). Die Entwicklung des Betriebs begann im Jahr 2000. Im Juli 2003 wurde Chambishi fertiggestellt und in Betrieb genommen. Damit war es das erste Nichteisenmetall-Bergbauprojekt in Übersee, das von einem chinesischen Unternehmen finanziert und gebaut wurde (CNMM 2021). Im Jahr 2001 traf das chinesische Unternehmen Metallurgical Construction Company (MCC) eine Vereinbarung mit der pakistanischen Regierung über die Entwicklung des staatseigenen Kupfer-Gold-Silber-Bergwerks Saindak in der südwestpakistanischen Provinz Baluchistan. 2013 nahm MCC nach dem Erhalt einer Betriebsgenehmigung den Betrieb auf (S&P Global 2021).

Seit der Jahrtausendwende, insbesondere kurz vor und während der Finanzmarktkrise von 2008/2009, verschafften sich Chinas große Kupferbergbauunternehmen durch Erwerb von Firmenanteilen (Mergers & Acquisitions) Zugang zu bedeutenden Kupferbergbauprojekten im Ausland. So hat beispielsweise China Minmetals im Jahr 2009 für 1,4 Mrd. USD mehrere Projekte von dem australischen Unternehmen OZ Minerals

erworben, darunter Golden Grove und Rosebery in Australien und Sepon in Laos (S&P Global 2021). OZ Minerals war im Zuge der Finanzkrise in eine schwierige wirtschaftliche Lage geraten. In dieser Zeit haben sich chinesische Unternehmen vor allem Projekte gesichert, die noch nicht erschlossen waren, aber Reserven nach international anerkannten Standards wie JORC und NI 43-101 aufwiesen (Tab. 1).

Da die erworbenen Lagerstätten noch Jahre von der Inbetriebnahme entfernt waren, gestaltete sich die gesamte Kupferbergwerksförderung chinesischer Unternehmen im Ausland bis 2010 sehr überschaubar. Sie war im Wesentlichen auf die Lagerstätten Golden Grove und Rosebery in Australien, Sepon in Laos, Saindak in Pakistan und Chambishi in Sambia zurückzuführen. Insgesamt konnte China 2010 lediglich auf ca. 132.000 t Kupfer aus dem eigenen Besitz außerhalb des Landes zugreifen.

Binnen zehn Jahren hat sich die Situation jedoch radikal verändert. Viele Auslandsprojekte, in die China investierte, haben mittlerweile die Produktion aufgenommen. Insgesamt hatten chinesische Unternehmen 2019 Zugang zu knapp 1,65 Mio. t Kupfer im Ausland, die aus Projekten mit chinesischen Beteiligungen stammen. Wenn man die Anteile der chinesischen Unternehmen mitberücksichtigt, dann besitzen chinesische Unternehmen insgesamt 1,4 Mio. t Kupfer, die im Ausland gefördert werden (Abb. 2 und Tab. 2). Daten des chinesischen Rohstoff-Informationsdienstleisters Antaike zufolge hatten bis Ende 2018 ca. 20 chinesische Unternehmen in 47 Kupferabbau- und Raffinadeprojekte im Ausland investiert. Die zehn größten chinesischen Unternehmen produzierten ca. 1,8 Mio. t Kupfer (nicht auf die chinesischen Anteile umgerechnet) im Ausland, die allerdings nicht nur Kupferkonzentrate, sondern auch SX/EW-Kupfer[3] und Blisterkupfer enthielten (Yang & He 2019).

Durch die Auslandsinvestitionen konnte China die eigene Versorgungslage deutlich verbessern. So stammten 2019 etwa 18 % der chinesischen Importe von Kupferkonzentraten aus Bergwerken mit chinesischer Beteiligungen im Ausland.

***Tabelle 1**: Wichtige chinesische Auslandsbeteiligungen an Kupferprojekten kurz vor und während der Finanzmarktkrise von 2008/2009 (Song 2011, S&P Global 2021)*

Käufer	Verkäufer	Jahr	Lagerstätte	Land	Anteil	Aktueller Stand (2022)
China Minmetals und Jiangxi Copper	Northern Peru Copper Corp.	2007	Galeno	Peru	100 %	Feasibility
Aluminum Corp of China (Chinalco)	Peru Copper	2007	Toromocho	Peru	91 %	In Produktion
Zijin Mining-led consortium	Monterrico	2007	Rio Blanco	Peru	89,9 %	Feasibility
China Metallurgical Group und Jiangxi Copper	Staat Afghanistan	2007	Aynak	Afghanistan	100 %	Feasibility
CRCC-Tongguan Investment	Corriente Resources	2009	Mirador	Ecuador	100 %	In Produktion

[3]SX/EW: solvent-extraction and electrowinning, hydrometallurgische Gewinnung vorwiegend oxidischer Kupfererze

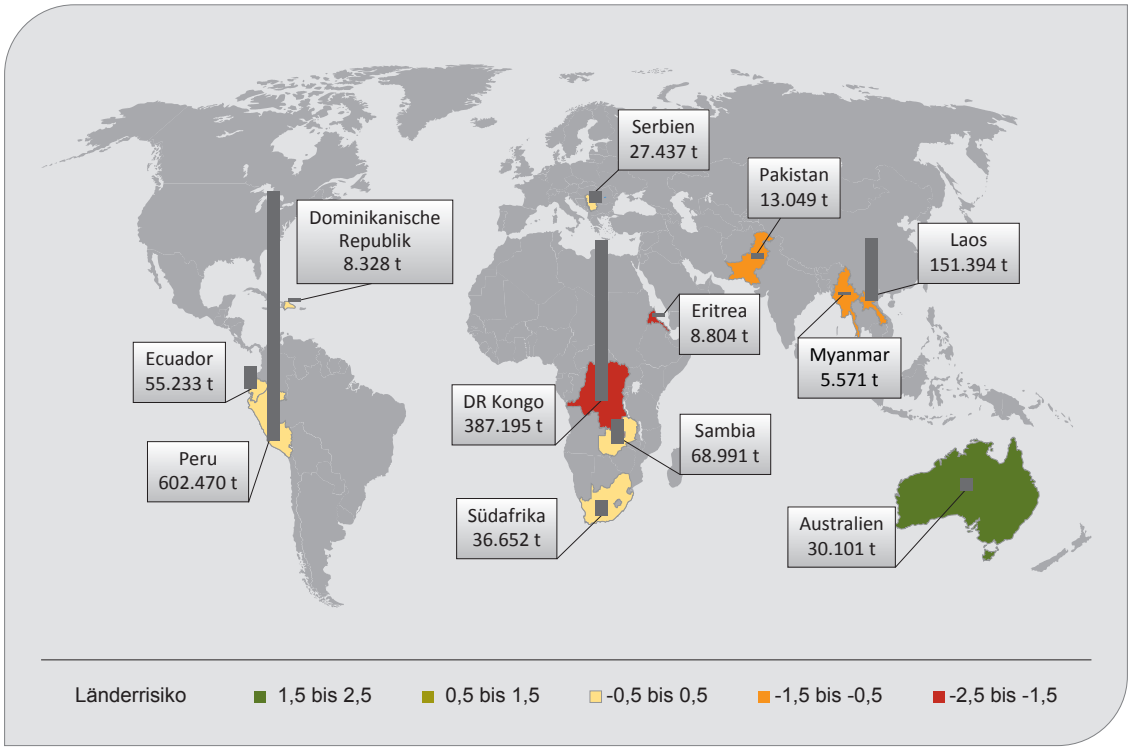

Abb. 2: *Weltweite chinesische Kupferproduktion (bezogen auf Eigentumsanteil chinesischer Unternehmen) im Ausland 2019 (BGR 2021, S&P Global 2021)*

LÄNDERFOKUS CHINESISCHER AUSLANDS-INVESTITIONEN

Die chinesischen Auslandsinvestitionen sind geografisch breit diversifiziert. Wenn man aber die tatsächlich realisierten Produktionsmengen im Jahr 2019 betrachtet, sind diese stark auf zwei Länder – DR Kongo und Peru – konzentriert. Legt man die Anzahl der aktiven Projekte zugrunde, dann richtet sich Chinas Fokus stark auf die beiden afrikanischen Länder DR Kongo und Sambia (Abb. 2 und Tab. 2).

Gerade afrikanische Länder mit einem hohen Länderrisiko wie die DR Kongo oder Eritrea schrecken Investoren aus anderen Ländern oftmals ab. Jedoch sind chinesische Unternehmen bereit in diesen risikoreichen Ländern zu investieren. Laut „Worldwide Governance Indicators“ der Weltbank wurde die DR Kongo 2019 mit einem Länderrisikowert von -1,56 als Land mit hohem politischem Risiko eingestuft. Gleichzeitig ist das Land mittlerweile das wichtigste afrikanische Zielland für chinesische Investitionen. Das liegt u. a. daran, dass das von der chinesischen Regierung unterstützte „Ressourcen-für-Infrastruktur“-Modell den Marktzutritt für die chinesischen Unternehmen erleichtert hat. Dabei sichert China den afrikanischen Ländern Kredite zum Aufbau und zur Modernisierung der Infrastruktur zu und bekommt im Gegenzug den Zugang von Rohstoffen.

Bereits Anfang der 2000er Jahre investierten zahlreiche chinesische Unternehmen in die Kupfer- und Kobaltproduktion in der DR Kongo. Einem Bericht von RAID (2009) zufolge kontrollierten sie damals mehr als 60 der 75 Kupfer-Kobalt-Verarbeitungsanlagen in der Provinz Katanga (vorwiegend in Lubumbashi und Likasi). Mittlerweile liegt gut ein Viertel der Bergwerksförderung in der DR Kongo in chinesischer Hand. Das jüngste Beispiel ist die Investition von China Molybdenum, die die Kupfer-Kobalt-Lagerstätte Kisanfu - eines der weltweit größten unerschlossenen Kobalt- und Kupferprojekte - von Free-

***Tabelle 2**: Produzierende Bergwerke mit chinesischer Beteiligung außerhalb Chinas im Jahr 2019 (S&P Global 2021)*

Land	Bergwerk	Anteil Chinas [%]	Chinesische Produktion 2019 [t Inh.]
Australien	Northparkes	80,00	28.591
	Rosebery	100,00	1.510
Dominikanische Republik	Cerro de Maimon	100,00	8.328 *
DR Kongo	Huachin	100,00	23.146
	Kinservere	72,51	49.260
	Kolwezi	72,00	60.686
	Mabende	77,00	24.955
	Musoshi Kisenda	77,00	23.915
	Pumpi	75,00	37.500 *
	Ruashi	75,00	25.368
	Tenke Fungurume	80,00	142.365
Ecuador	Mirador	100,00	55.233 *
Eritrea	Bisha	55,00	8.804
Laos	Sepon Copper	90,00	68.594 *
	Phu Kham	90,00	82.800 *
Myanmar	Monywa	30,00	8.571 *
Pakistan	Saindak	100,00	13.049
Peru	Austria Duvaz	100,00	1.293 *
	Las Bambas	100,00	382.518
	Toromocho	100,00	218.659 *
Serbien	Bor Basin	63,00	27.437
Südafrika	Palabora	80,00	36.652 *
Sambia	Baluba	80,00	9.510
	Chambishi	85,00	12.059
	Chibuluma South	85,00	6.948
	Muliashi North	80,00	33.501
	Mwambashi	100,00	6.973
		Summe	1.408.019

*: geschätzt

port-McMoRan für 550 Mio. USD erwarb, als das Land im Dezember 2020 der chinesischen Belt and Road Initiative beigetreten ist (Fitch Solutions 2021a). Damit avanciert die DR Kongo hinter Peru zum zweitwichtigsten Standort für die Kupferversorgung Chinas im Ausland. Durch den Produktionsstart des Bergwerks Kamoa-Kakula 2021, an dem die Firma Zijin Mining mit knapp 40 % beteiligt ist, wird Chinas Kupferförderung in der DR Kongo in den nächsten Jahren weiter zunehmen. Das Bergwerk hat das Potential, nach Escondida in Chile das zweitgrößte Kupferbergwerk der Welt zu werden.

In Lateinamerika konzentrieren sich chinesische Investitionen auf Peru. Laut dem Ministerium für Energie und Bergbau von Peru beliefen sich Chinas Gesamtinvestitionen in den peruanischen Bergbausektor von 2009 bis Juli 2020 auf fast 15 Mrd. USD. Zwischen 2012 und 2015 stammten die meisten ausländischen Direktinvestitionen im peruanischen Bergbau aus China, was im Wesentlichen auf das Engagement im Kupferprojekt Las Bambas, einem der weltweit größten Kupferprojekte, zurückzuführen ist. Allein von Januar bis Juli 2020 haben chinesische Unternehmen in Peru Bergbauinvestitionen in Höhe von

295 Mio. USD getätigt. Das entsprach einem Anteil von 13 % der gesamten ausländischen Bergbauinvestitionen in Peru in diesem Zeitraum. Die Erweiterung der Kupferproduktion in Toromocho machte dabei den Hauptanteil der Investitionssumme aus (MOFCOM 2020).

2019 lag die anteilige chinesische Bergwerksförderung in Peru bei etwa 602.470 t Kupfer. Damit ist Peru das wichtigste Land für den chinesischen Auslandskupferbergbau geworden. Etwa ein Viertel der peruanischen Bergwerksförderung auf Kupfer liegt mittlerweile in chinesischer Hand. Diese Entwicklung dürfte auch zukünftig fortgeführt werden. Laut Fitch Solutions (2021) wird China in den kommenden zehn Jahren weitere 10,2 Mrd. USD in fünf verschiedene Bergbauprojekte in Peru investieren. Vier von fünf Projekten werden Kupferprojekte und das fünfte wird ein Eisenerzprojekt sein. Zu den Investoren zählen vor allem Chinalco, Jiangxi Copper, China Minmetals Corp und Zijin Mining (Fitch Solutions 2021b).

In Peru und der DR Kongo haben chinesische Investitionen dazu geführt, dass beide Länder zu den weltweit wichtigsten Bergbauländern für Kupfer aufgestiegen sind. Auch in der Zukunft dürfte der Fokus chinesischer Investitionen auf diese Länder ausgerichtet sein, denn große Kupferprojekte in Chile, Australien oder Kanada sind für chinesische Unternehmen schwer zugänglich. Zudem befinden sich die diplomatischen Beziehungen Chinas zu Kupferbergbauländern wie Australien und Kanada in einer schwierigen Phase. Damit nehmen die Hindernisse für Geschäfte chinesischer Unternehmen in diesen Bergbauländern zu.

Bemerkenswert ist, dass China in einzelnen vormals unattraktiven Bergbauländern seinen Einfluss stark ausbaut. So sichert sich China beispielsweise eine Vormachtstellung im Kupferbergbau in Laos. Die zwei derzeit produzierenden Kupferbergwerke befinden sich beide zu 90 % in chinesischer Hand. So rangiert Laos an dritter Stelle in Bezug auf die anteilige chinesische Auslandproduktion im Kupferbergbau. Ähnliche Entwicklungen sind in Myanmar, Eritrea und Pakistan zu beobachten, wo China im gesamten Kupferbergbau einen kontrollierenden Einfluss hat. In Ecuador ist das einzige Kupferbergwerk des Landes sogar zu 100 % in chinesischer Hand. In Europa rückt das Land Serbien zunehmend in den Fokus chinesischer Investitionen. So hat das Unternehmen Zijin Copper in den letzten Jahren seine Investitionen dort erheblich ausgeweitet. Dadurch könnte Serbien zu einem bedeutenden Kupferproduzenten in Europa aufsteigen.

CHINESISCHE AUSLANDSPRODUKTION IM INTERNATIONALEN VERGLEICH

Trotz erheblicher Anstrengungen haben chinesische Unternehmen Schwierigkeiten, zu den Giganten im Kupferbergbau aufzuschließen. Das liegt u. a. auch daran, dass viele Projekte trotz langer Vorlaufzeit das Stadium der Produktion noch nicht erreicht haben. So haben sich chinesische Unternehmen zwar 2007 bereits große unerschlossene Kupfervorkommen in Afghanistan (Aynak) gesichert, aufgrund der schwierigen Sicherheitslage dort wurde allerdings immer noch nicht mit der Erschließung begonnen. Die 2019 von sämtlichen chinesischen Unternehmen im Ausland kontrollierte Kupferproduktion von 1,4 Mio. t entsprach etwa der Gesamtproduktion des Bergbaukonzerns Glencore. 2019 wies Glencore eine Produktion von 1,3 Mio. t Kupfer auf und war der zweitgrößte Kupferproduzent weltweit. Der chilenische Staatsbetrieb CODELCO führte die Liste der bedeutendsten Kupferförderer mit einer Jahresproduktion von 1,7 Mio. t Kupfer (Abb. 3) an. Im Vergleich dazu, hat der größte chinesische Kupferproduzent Zijin Mining Group 2019 ca. 300.000 t Kupfer im In- und Ausland produziert. Einzelne chinesische Unternehmen haben im internationalen Vergleich daher noch eine verhältnismäßig geringe Bedeutung.

Betrachtet man die zehn größten Kupferbergwerke weltweit, so ist lediglich ein chinesisches Unternehmen mit einem Projekt vertreten (Abb. 4). 2014 erwarb MMG, die internationale Einheit von China Minmetals Non-Ferrous Metals Co Ltd, zusammen mit zwei weiteren chinesischen Investoren - Guoxin International Investment Corp Ltd. und CITIC Metal Co. Ltd. - das Las Bambas-Projekt von Glencore Xstrata in Peru, um seine Präsenz auf dem Kupfermarkt auszubauen. Dies war die Bedingung Chinas, die Genehmigung für den Verkauf von Xstrata an Glencore zu erteilen (Fastmarkets 2014). China befürchtete damals, dass die fusionierte Gruppe zu viel Einfluss auf die weltweite Kupferversorgung haben würde. 2019 war Las Bambas das zehntgrößte Kupferprojekt weltweit. 2020 ist China in den Top 10 der größten Kupferprojekte nicht mehr vertreten, da die Produktion von Las Bambas aufgrund von Blockaden der Straßen und Transportwege im Rahmen lokaler Proteste um 19 % zurückgegangen ist.

An den größten Kupferprojekten sind neben den klassischen Bergbaugiganten aus Chile, USA und Australien viele japanischen Unternehmen beteiligt. Da Japan selbst kein Kupfer fördert, setzt das Land schon lange auf Beteiligungen an ausländischen Kupferprojekten, um die Versorgungsrisiken zu minimieren. So haben japanische Konzerne, die sogenannten Keiretsus (Unternehmensnetzwerke) wie Mitsui, Mitsubishi und Sumitomo, in fünf der zehn größten Kupferbergwerke der Welt investiert. Die japanische Regierung unterstützt und fördert den Aufbau ausländischer Bergbauprojekte von japanischen Unternehmen. So existiert seit 2010 ein Beteiligungsprogramm, um japanische Unternehmen beim Erwerb von Bergbauanteilen in der Entwicklungs- und Produktionsphase zu unterstützen (Jogmec 2021).

Im Gegensatz zu chinesischen Investoren bevorzugen japanische Unternehmen eine Minderheitsbeteiligung bei Ihren Investitionsprojekten im Ausland. Dadurch teilen sie die Risiken mit

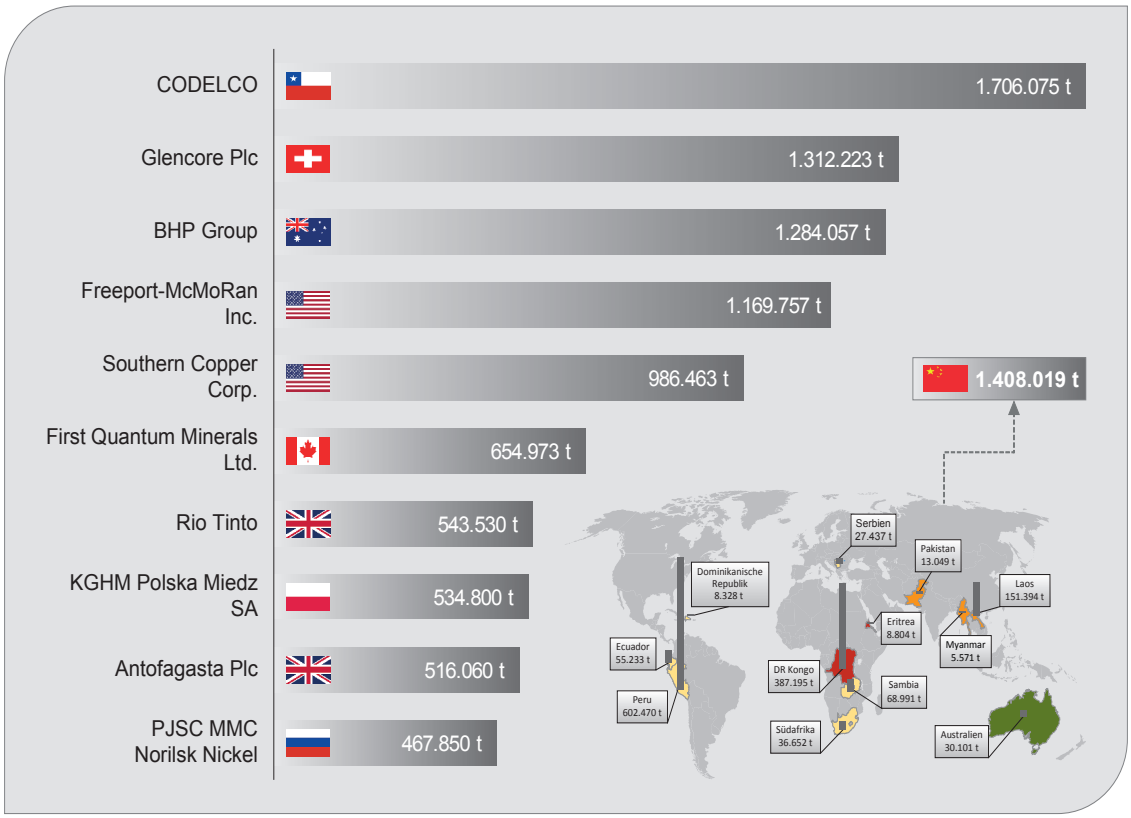

Abb. 3: *Die zehn größten Kupferproduzenten weltweit (nach kontrollierter Kupferproduktion) im Vergleich zur weltweiten chinesischen Kupferproduktion im Ausland 2019 (S&P Global 2021)*

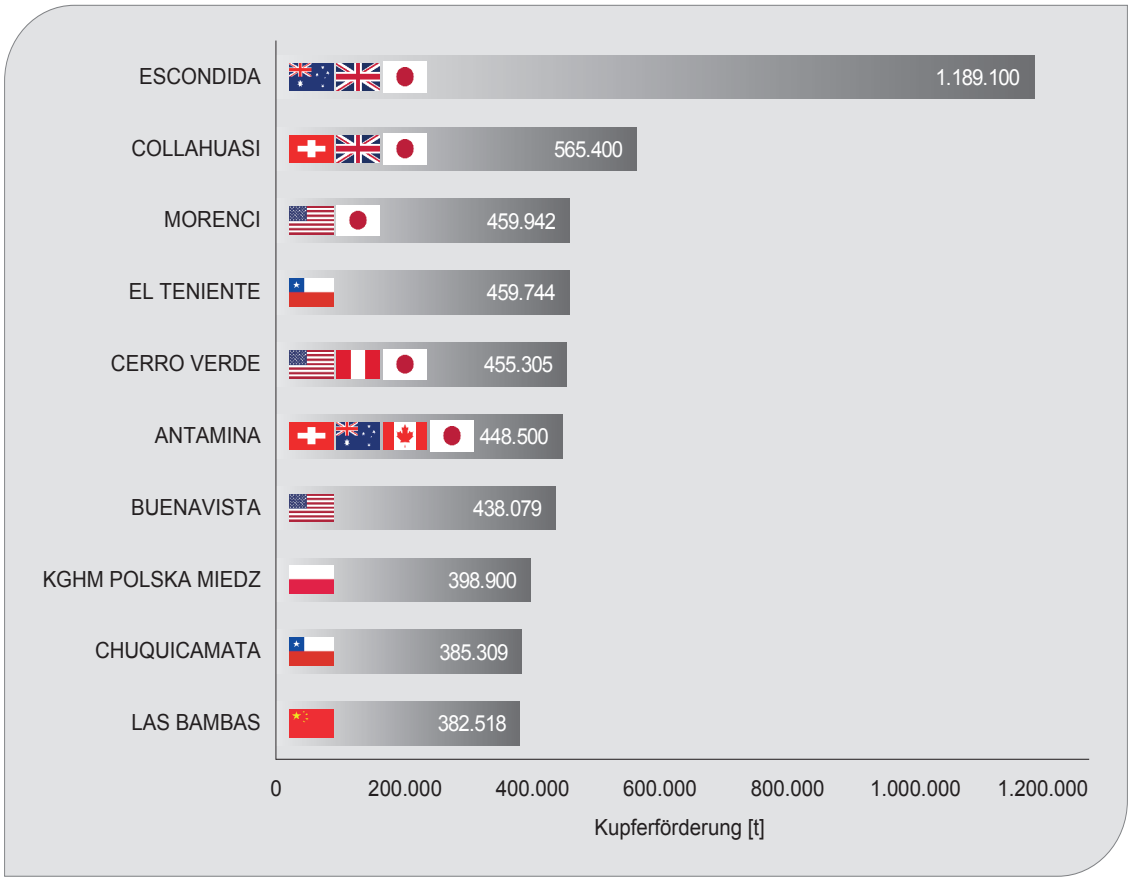

Abb. 4: *Die zehn größten Kupferprojekte 2019 (nach Bergwerksproduktion) mit Bezug auf die Herkunftsländer der Hauptinvestoren (S&P Global 2021)*

multinationalen Bergbauunternehmen und verschaffen sich gleichzeitig einen günstigeren Zugang zu den Rohstoffen. Chinesische Investoren haben in der Regel eine Beteiligung von mehr als 50 %. Häufig betreiben sie Kupferprojekte im Ausland zu 100 % auf eigenes Risiko oder als Mehrheitsbeteiligter gemeinsam mit den Staatsunternehmen der jeweiligen Investitionsländer, nicht aber in Zusammenarbeit mit den multinationalen Bergbauunternehmen.

FAZIT

China hat in den letzten zwei Jahrzehnten große Anstrengungen unternommen, um die Versorgungsicherheit von Kupfer aus dem Ausland zu erhöhen. Im Ergebnis dieser Bemühungen nähert sich die chinesische Auslandsproduktion mittlerweile der Größenordnung der Inlandsproduktion an. Dabei stehen Länder in Afrika und Lateinamerika stark im Fokus. Auf regionaler Ebene und Länderebene zeigen die chinesischen Investitionen bereits merkliche Effekte. Insbesondere das Engagement Chinas in Afrika hat zu einer deutlichen Ausweitung der Kupferförderung auf dem Kontinent geführt. Ebenso ist Peru durch die chinesischen Investitionen zum weltweit zweitwichtigsten Bergbauland aufgestiegen. In Laos, Myanmar oder Eritrea sichert sich China durch die Investitionen die Vormachtstellung im Kupferbergbau in diesen Ländern.

Auf globaler Ebene dominieren jedoch weiterhin die großen traditionellen Bergbaukonzerne wie CODELCO, Glencore und BHP die Kupferförderung. Diese Unternehmen halten meist auch Anteile an den größten Kupferbergwerken. Mit steigenden Kupferpreisen und guten Aussichten auf die künftige Nachfrageentwicklung ist derzeit nicht zu erwarten, dass sie den Verkauf ihrer Vermögenswerte in Erwägung ziehen. Die Möglichkeiten sich durch Übernahmen Zugang

zu Kupferprojekten in den etablierten Bergbauregionen zu verschaffen, werden dadurch geringer. Chinas zukünftige Investitionen im Ausland werden sich daher weiterhin und zunehmend auf Projekte in risikoreichen Ländern Afrikas und anderen Regionen konzentrieren, auch wenn diese Projekte mit langen Vorlaufzeiten sowie hohen Kosten und Risiken verbunden sind.

Zunehmend ist zu beobachten, dass auch große westliche Konzerne wie beispielsweise die BHP Group ihre Unternehmenspolitik ändern und wieder in risikoreiche Länder zurückkehren. Sie konkurrieren dort jedoch mit chinesischen Unternehmen, deren Marktzugang durch politische Flankierung des chinesischen Staates begünstigt wird. Aufgrund der zu erwartenden Investitionssteigerung in den risikoreichen Ländern sollten künftige Analysen neben politischen vor allem die sozio-ökologischen Aspekte näher beleuchten.

LITERATUR

BGR – Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe (2021): BGR-Datenbank, Hannover, unveröffentl.

CNMM – China Nonferrous Metal Mining (Group) Co., Ltd (2021): Firma-Homepage. – URL: http://www.cnmc.com.cn/1643.html [Stand 05.10.2021].

Fastmarkets (2014): MMG agrees $5.85bn deal to buy Las Bambas from Glencore Xstrata. – URL: https://www.metalbulletin.com/Article/3330331/MMG-agrees-585bn-deal-to-buy-Las-Bambas-from-Glencore-Xstrata.html [Stand 01.11.2021].

Fitch Solutions (2021a): Global Copper Mining Outlook – Kostenpflichtige Information. – https://www.fitchsolutions.com/commodities/global-copper-mining-outlook-27-03-2021 [Stand 27.03.2021].

Fitch Solutions (2021b): Global Copper Competitive Landscape – Kostenpflichtige Information [Stand 27.03.2021].

IHS Markit Inc. (2021): Global Trade Atlas – Kostenpflichtige Datenbank. – URL: https://www.gtis.com/gta [Stand 01.11.2021].

Jogmec – Japan Oil, Gas and Metals National Corporation (2021): Financial support for Japanese companies. – URL: http://www.jogmec.go.jp/english/stockpiling/metal_10_000003.html [Stand 01.11.2021].

MOFCOM – Ministry of Commerce of China (2020), 过去11年，中国在秘鲁的矿业投资达到150亿美元 [Die chinesischen Bergbauinvestitionen in Peru erreichen in den letzten 11 Jahren 15 Milliarden US-Dollar] – URL: http://fec.mofcom.gov.cn/article/tzhzcj/xgzx/202011/20201103012511.shtml [Stand 05.10.2021].

RAID – Rights & Accountability in Development (2009): Chinese Ming Operations in Katanga – Democratic Republic of the Congo – URL: http://www.raid-uk.org/sites/default/files/drc-china-report.pdf [Stand 05.07.2021].

Song, Baocang (2011): 铜矿床主要类型与中国海外铜矿并购 [Wichtige Kupferlagerstättentypen und chinesische Übernahmen ausländischer Kupferbergwerke]. Nonferrous Mining and Metallurgy Vol. 27 No. 6, 2011.

S&P Global (2021): SNL Metals & Mining, a group within S&P Global Mining Intelligence – Kostenpflichtige Datenbank. – URL: https://www.spglobal.com/marketintelligence/en/campaigns/metals-mining [Stand 01.12.2021].

Yang, Changhua & He, Xiaohui (2019): 我国铜企业“走出去”现状与未来发展趋势 [Die aktuelle Situation und der zukünftige Entwicklungstrend der chinesischen Kupferunternehmen beim "Going Out"] – China Nonferrous Metals Newspaper, 25.05.2019.

IMPRESSUM

Herausgeber:
© Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe, Hannover, April 2022

B1.1 Deutsche Rohstoffagentur (DERA)
in der Bundesanstalt für Geowissenschaften
und Rohstoffe (BGR)

Wilhelmstraße 25-30 | 13593 Berlin-Spandau

E-Mail: dera@bgr.de
www.deutsche-rohstoffagentur.de
www.bgr.bund.de